

Informationen über Süchte auf Türkisch

Prävention von Release Familien, in denen ein Mitglied Suchtprobleme hat, sind oft überfordert. Das gilt für türkische Eltern ganz besonders. Deshalb hat der Drogenhilfverein Release ein Informationsprojekt für diese Gruppe organisiert. Kinder von Migranten haben es oft schwerer als Einheimische, eine berufliche Perspektive und den passenden Ort in der Gesellschaft zu finden. Zumal nicht wenige von ihnen mit Schulproblemen zu kämpfen haben. Sie sind hin und her gerissen zwischen der Kultur und der traditionellen Erziehung ihrer Eltern und den Werten ihrer neuen Heimat. Dies gilt nicht zuletzt für die größte Gruppe der Migranten, die türkischer Herkunft sind.

Wenn dann noch Suchtprobleme auftauchen, wissen sich türkische Eltern oft nicht zu helfen, noch weniger als deutsche. Meist sprechen sie schlecht Deutsch, das Hilfesystem ist ihnen fremd. Typisch für türkische Familien: „Das Problem wird, so lange es geht, verschwiegen und in der Familie gehalten“, sagt Yavuz Kazanc, der Vorsitzende der Zuffenhäuser Moscheegemeinde des Verbandes Islamischen Kulturzentren (VIKZ).

Damit die Familien nicht lange und vergeblich versuchen, das Problem eines suchtkranken Familienmitgliedes selbst zu lösen, hat der Drogenhilfverein Release mit Unterstützung der Bosch Stiftung ein Informationsprojekt für türkische Eltern angeboten. „Wir haben über Suchtverhalten aufgeklärt und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, um eine Akzeptanz des Suchthilfesystems zu schaffen“, sagt Faruk Özkan, der bei Release dafür zuständige Sozialarbeiter.

Rund 400 türkische Frauen und Männer haben die 25 Veranstaltungen besucht, sich etwa über Suchtsubstanzen und die Entstehung von Süchten informiert, und welche Rolle die Familie dabei spielt. Alle Vorträge fanden auf Türkisch statt. „Man muss die Menschen mit der Muttersprache abholen, sonst kommen sie nicht“, sagt Werner Mast, der als Präventionsbeamter beim Polizeirevier Zuffenhausen das Projekt begleitet hat.

Die Resonanz bei den 27 in Stuttgart angeschriebenen Kulturvereinen und Moscheegemeinden ließ aber zu wünschen übrig, nur neun haben mitgemacht. Yavuz Kazanc versteht das nicht; „81 Prozent der Teilnehmer haben bei einer Umfrage angegeben, dass sie jetzt Sucht besser verstehen -bei uns gibt es schon Nachfragen, wann wir die Veranstaltung wiederholen können.“ ury